

Michael Djukic, M.A.

Wahrnehmung der katholischen Kirche von außen

Projekthintergrund

Im Auftrag der Erzdiözese Salzburg und der Universität Salzburg hat ein Forschungsteam um Univ.-Prof. Dr. Mark Eisenegger von der Universität Zürich die Reputation der katholischen Kirche untersucht. Zum Forschungsteam gehörten Jörg Schneider M.A. und Michael Djukic M.A. Das Projekt startete im Jänner 2017 und wurde Ende 2017 abgeschlossen. Die Reputationsforscher standen in engem Kontakt zum Projektteam Zukunftsprozess unter der Leitung von Prälat Balthasar Sieberer und weiteren Vertreterinnen und Vertretern der Erzdiözese, die das Forschungsprojekt beratend begleitet haben.

Forschungsfragen

Das Forschungsprojekt fokussiert auf die „Reputation der katholischen Kirche in Österreich“ mit Schwerpunkt auf der Erzdiözese Salzburg. Die zentralen Forschungsfragen lauteten:

- Wie ist die Reputation der katholischen Kirche in Österreich?
- Wie wird in den österreichischen Medien über die katholische Kirche berichtet?
- Welchen Einfluss hat die Medienberichterstattung auf die Reputation in der Bevölkerung?
- Welche Unterschiede bestehen in der Reputation bei verschiedenen Bevölkerungsgruppen? Wie nehmen z.B. Menschen in verschiedenen Milieus oder kirchennahe bzw. kirchendistanzierte Menschen die Kirche wahr?
- Welches Selbstbild vermittelt die katholische Kirche und wie korrespondiert dieses Selbstbild mit dem Fremdbild in der Öffentlichkeit bzw. bei der Bevölkerung?

Methodischer Steckbrief

Um diesen Fragen auf den Grund zu gehen, haben die Reputationsforscher vier Datenerhebungen miteinander kombiniert.

- Medienanalyse – Inhaltsanalyse der Berichterstattung in acht österreichischen Medien von 2004 bis Mitte 2017 (n=5'607 Medienbeiträge) und in den österreichischen Kirchenzeitungen von 2016 bis Mitte 2017 (n=1'418 Medienbeiträge)
- Befragung – Quantitative Onlinebefragung eines repräsentativen Bevölkerungssamples in Salzburg und Österreich (n=1'035 Befragte) sowie von Pfarrgemeinderäten in der Erzdiözese Salzburg (n=446 Befragte) im Frühjahr 2017 (25. April bis 12. Mai)
- Interviews – Qualitative Interviews mit Kirchenvertretern (n=14 Interviewpartner) und Medienschaffenden (n=9 Interviewpartner)
- Desk Research – Auswertung der Kirchenstatistiken seit 2004

Ergebnisse

- 1) **Die katholische Kirche lässt kaum jemanden kalt. Das gilt sowohl für die Medien als auch für die Bevölkerung.**

Die katholische Kirche ist in der österreichischen Öffentlichkeit sehr präsent und steht als gesellschaftlicher Akteur unter kritischer öffentlicher Beobachtung.

- 2) **Die Medien berichten wohlwollend-kritisch: Wohlwollen herrscht im Allgemeinen und gegenüber Papst Franziskus im Besonderen vor. Skandalisierungen erfolgen anlässlich einzelner Ereignisse.**

2009 und 2010 folgen massive Reputationseinbrüche. Mit dem Absinken der Reputationskurve steigen die Kirchenaustritte sprunghaft an und die Austrittsneigung wird zusätzlich gefördert. Franziskus-Effekt: Die mediale Reputationskurve setzt mit der Wahl von Papst Franziskus zu einem Höhenflug an. Die Haltung der Kirche während der Flüchtlingskrise beschert ihr die höchsten Reputationswerte der letzten zwölf Jahre.

- 3) **Trotz der langfristig positiver Reputationsentwicklung findet keine substanzielle Profilierung statt. Durchaus selbstverschuldet wird Kirche stark säkular verhandelt.**

Medien berichten stark aus der Perspektive der Kirche. Allerdings dominieren Personal- und Verwaltungsmeldungen, da die Kirche selbst sehr oft organisatorische Aspekte kommuniziert. Der Reputationsaufbau erfolgt hingegen vor allem in den Feldern Gemeinschaft, Caritas und Sinnstiftung. Kirchliche Kritik an menschenfeindlichen Auswüchsen der modernen Gesellschaft (z.B. Umweltzerstörung, Armut) wird medial goutiert. Das Festhalten an traditionellen Bildern der Lebensführung (Rolle der Frau, Haltung zu Homosexuellen, Umgang mit Geschiedenen) wird hingegen als Malus gesehen.

- 4) **Die kirchlichen Akteure und Ebenen werden unterschiedlich dargestellt. Die Reputation der unterschiedlichen Ebenen und Bezugsräume bleibt eng aneinander gekoppelt.**

In den Medien wird oft die Konfliktlinie zwischen Klerikern und Laien herausgestellt, wobei die mediale Sympathie eindeutig bei den Laien liegt. Eine weitere typische Konfliktlinie verläuft zwischen römischem Klerus und dem Papst. Eine argumentative Auseinandersetzung mit kirchlichen Grundpositionen findet kaum statt.

- 5) **Aus der Vergangenheit verfügt die katholische Kirche über sedimentierte Reputation, deren Bindungskraft in der Gegenwart zunehmend verloren geht.**

Reputationsprofil, das die Bevölkerung der Kirche zuschreibt, ist stark von negativen Reputationsbeständen geprägt: Leistungsausweis, gesellschaftliche Fremdkörper, geringe Bindungskraft. Die spirituelle Botschaft der katholischen Kirche kommt bei vielen Menschen nicht mehr an.

- 6) **Realitäten der modernen Gesellschaft: Individuelle Traditionsabbrüche und ausdifferenzierte Milieus relativieren die Verankerung der Kirche in der Gesellschaft.**

Es entstehen ausdifferenzierte Milieus, in denen Religion verändert, alternativ, selektiv oder gar nicht in den Lebensstil integriert wird. Auf der persönlichen Ebene sind individuelle Traditionsabbrüche zu verzeichnen, die ihre alltäglichen Bindungen an die Kirche auflösen.

- 7) **Unterschiedliche Reputationsanker: Je nach Kirchenbindung und Milieu nehmen die Menschen unterschiedliche Themen und Ereignisse wahr.**

Je stärker die persönlichen Bezugspunkte mit Kirche verloren gehen, desto relevanter werden die medial vermittelten Kirchenbilder. Die wahrgenommenen Themen, in denen Kirche medial verhandelt wird, unterscheiden sich stark zwischen Milieus und Religiositätsprofilen.

- 8) **Zukunftsperspektiven zwischen Bewahrung und Öffnung: In den Medien wie in der Bevölkerung wird eine Öffnung befürwortet.**

In den Medien wird klar eine Öffnung der Kirche zur Welt hin befürwortet. Diese Öffnungsforderung ist ebenso in der Bevölkerung und bei der Mehrheit der Pfarrgemeinderäte zu hören.

- 9) **Plädoyer für eine klare Profilierung, die selbstbewusst kommuniziert wird.**